

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1880

23.3.1880 (No. 70)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1026231](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1026231)

Wilhelmshavener Tageblatt

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 Mark exkl. Postzuschlag gegen Vorausbezahlung.

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

und



Anzeiger.

Anzeigen nehmen alle auswärtigen Annoncen-Bureaux entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Schwasser:
10²¹ V. 10²² N.

No 70.

Dienstag, den 23. März.

1880.

Abonnements-Einladung.

Beim bevorstehenden Quartalswechsel ersuchen wir die geehrten Abonnenten des „Wilhelmshavener Tageblattes u. Anzeigers“, die Bestellungen auf das II. Quartal 1880 rechtzeitig bei den betreffenden Postanstalten resp. bei unsern Zeitungsboten machen zu wollen, damit die Zusendung ohne Unterbrechung erfolgen kann.

Das „Wilhelmsh. Tageblatt u. Anzeiger“ wird nach wie vor bemüht sein, ihren Inhalt nach allen Richtungen zu vervollständigen und soll ganz besonders dem lokalen Theile des Blattes ein stetig wachsendes Interesse zugewandt bleiben.

Auf den im „Feuilleton“ erscheinenden Roman: „Zwischen Wiege und Altar“, aus der Feder des beliebten Schriftstellers Theodor Küster, machen wir, seines fesselnden Inhalts wegen, unsere verehrlichen Leser noch besonders aufmerksam. — Alle neuen Abonnenten erhalten vom Tage der Bestellung bis zum 1. April das Blatt gratis und den Roman, soweit der Vorrath reicht, nachgeliefert.

Der Abonnementspreis beträgt pro Quartal:

Für die Post-Abonnenten 2 M. 50 Pfg.

„ Hiesige, in's Haus gebracht 2 „ 25 „

„ Abholende 2 „ — „

Inserate finden weitest Verbreitung und werden die 1 spalt. Corpuszeile oder deren Raum für Hiesige und Ostfriesland mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg. berechnet.

Zu recht zahlreichem Abonnement ladet ein

die Expedition

Koonstraße Nr. 82, 1. Etage.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. März. Se. Majestät der Kaiser empfing aus Anlaß Allerhöchsteines Geburtstages

Zwischen Wiege und Altar.

Roman von Theodor Küster.

I.

Auf dem Perron einer mittelgroßen Eisenbahn-Station herrschte reges Leben. Eben schlug es fünf Uhr am Nachmittag; kaum war der letzte Schlag verhallt, so erkante die Signalglocke, der bald aus der Ferne her ein dumpfes Geräusch folgte, das Herannahen des Schnellzuges verkündete. Die Thüren des Wartesaalons öffneten sich, ein Gedränge von Reisenden und Gepäckträgern entstand, deren Jeder sich selbst der Nächste zu sein bestrebt war und alle Hindernisse zur Seite schob, um in erster Linie der den Zug Erwartenden zu stehen. Jetzt brauste die Lokomotive, eine lange Wagenreihe schleppend, in den Bahnhof.

Station Wärselbe! riefen die Schaffner, indem sie die Thüren der Coupées öffneten.

Hier und da hörte man noch einen Abschiedsgruß oder einen lauten Ruf; noch einen flüchtigen Händedruck, eine Umarmung sah man — und die nicht rasen dürfende Maschine, das verkörperte Symbol unseres Jahrhunderts, führte die Reisenden ihren verschiedenen Zielen zu. Die Abgestiegenen bemühten sich, ihr Gepäck in Ordnung zu bringen, dienende Geister drängten sich heran, bemächtigten sich der Effecten der Ankömmlinge und bald war der Perron leer.

Unter den mit dem Schnellzug von D. Eingetroffenen befand sich auch ein junger Mann, der, nachdem er spähen Blicke umhergeworfen, nicht befriedigt zu sein schien, sich vielmehr mit ängstlicher Hast bemühte, einer Droschke habhaft zu werden. Als ihm dies endlich nach manch' vergeblicher Frage gelungen, entließ

heute Vormittag um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr die Generale und die Militairbevollmächtigten, um deren Glückwünsche entgegenzunehmen. Um 12 Uhr erschienen zur Gratulation die Kommandeure der Leibregimenter und Leibkompagnien, eine halbe Stunde später die aktiven Staatsminister unter Führung des Vicepräsidenten Grafen zu Stolberg-Wernigerode, um 1 Uhr die landständigen Fürsten und deren Gemahlinnen, um 1 $\frac{1}{4}$ Uhr der Bundesrath unter Vorantritt des Fürsten Bismarck und um 2 Uhr das Präsidium des Reichstags. Um 9 Uhr Abends fand im königlichen Schlosse eine Soiree statt, zu der 750 Einladungen ergangen sind.

— Se. kaiserl. und königl. Hoheit der Kronprinz empfing gestern Mittag eine Deputation der Stadt Magdeburg, welche ihm eine Einladung zu den am 4. Juni ans Anlaß der 200jährigen Vereinigung mit der Dynastie Hohenzollern stattfindenden Jubiläums-Feierlichkeiten überbrachte. Wie die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt, hat der Kronprinz die Einladung für sich und den Prinzen Wilhelm dankend angenommen.

— Wie die „Nat.-Ztg.“ versichert, hat der Kronprinz am Donnerstag Abend seinen kaiserlichen Eltern die Verlobung seines Sohnes, des Prinzen Wilhelm, mit der Prinzessin Auguste Victoria von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg offiziell mitgeteilt. — Die offizielle Verkündigung der stattgehabten Verlobung wird wegen des erst vor wenigen Monaten erfolgten Ablebens des Vaters der Braut erst nach Ablauf der Trauerzeit bewirkt werden. Bis dahin wird die Verlobung am Hofe als eine innere Familien-Angelegenheit behandelt werden.

— Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Karl beging heute die Feier seines 52. Geburtstags.

— Die Nachricht, daß der Generaldirektor der direkten Steuern im Finanzministerium, Oberfinanzrath Burghard, mit der Ausarbeitung einer Vorlage wegen Einführung des Tabakmonopols beauftragt sei, ist auch

in sonst gut unterrichteten Kreisen verbreitet. Anoblich hätte Herr Burghard diesen Auftrag von dem Reichskanzler ohne Vorwissen seines Chefs, des Finanzministers Bitter erhalten. Vermuthlich werden auf diese Thatsache die neulich erwähnten Gerüchte zurückzuführen sein, welche von einem Zerwürfniß zwischen Herrn Bitter und dem Reichskanzler wissen wollten.

— Man schreibt der „Frankfurter Ztg.“: Prinz Alexander von Hessen wird am 21. ds. aus Petersburg zu kurzem Besuch am hiesigen Hofe eintreffen. Der Prinz wird, dem Bernehmen nach, der Träger einer besonderen vertraulichen Mission des Czaren an Kaiser Wilhelm sein.

— Die vom Kultusminister v. Puttkamer hinsichtlich der neuen Rechtschreibung erlassene Verfügung wird, wie das „D. Z.“ hört, nun bestimmt am 1. April d. J. in Kraft treten. Es wird versichert, daß der Reichskanzler die Zurücknahme der vom Kultusminister erlassenen Verfügung verlangte, daß aber letzterer seine Anordnung mit allem Nachdruck verteidigte. Herr v. Puttkamer hat sogar die Kabinettsfrage für den Fall gestellt, daß seine Verfügung abgeschafft oder abgeändert werden sollte, weil dadurch seine Autorität stark in Frage gestellt werde. Es heißt, daß darauf der Reichskanzler nach Lage der Sache sein gestelltes Verlangen zurückgezogen habe, womit die Angelegenheit bis auf Weiteres beigelegt erscheinen mag. Für das Reich und seine Behörden wird indessen keine Aenderung in der bisherigen Schreibweise eingeführt.

— Offiziös wird geschrieben:

Für April ist der Zusammentritt der technischen Kommission für Seeschiffahrt in Aussicht genommen.

Vom 1. April an kommen im Postverkehr des deutschen Reichs mit Dänemark neue Bestimmungen in Anwendung. Bei der Ab- und Umrechnung erfolgt die Umwandlung der dänischen Währung in die deutsche nach dem Verhältniß von 100 Kronen zu 175 Mark.

er den mit seinem Trinkgeld anscheinend sehr zufriedenen Gepäckträger.

Sternstraße 28! rief er dem Kutscher zu, und fort rollte der Wagen.

Auf dem edlen Gesichte des Reisenden, der etwa 27 bis 28 Jahre zählen mochte, waren die unverkennbaren Spuren großer Angst und tiefen Seelenschmerzes ausgeprägt. Mit einem feinen weißen Taschentuch trocknete er die dicken Schweißtropfen von der hohen, von dunklen Locken umrahmten Stirn. Nur innere Aufregung konnte dies bewirken, da der Herbst schon ziemlich vorgerückt, die Temperatur eher kühl als schwül zu nennen war. Sein von feiner Blässe überzogenes Gesicht, der sinnende Blick seiner dunklen Augen, der von männlicher Festigkeit und großer Entschlossenheit zeugende Zug um die von einem dunklen Schnurrbart umschatteten Lippen — das Alles ließ in ihm ein gutes Herz neben einem wahrhaft männlichen Charakter vermuthen.

Nur selten warf der junge Mann einen flüchtigen Blick auf die ziemlich belebten Straßen der Stadt. Bald hielt sein Wagen vor einem zweistöckigen, durch fast peinliche Reinlichkeit und solide Eleganz ausgezeichneten Hause. Mit forschendem Blick überflog er die mit Marquisen versehenen Fenster, sprang dann hastig aus dem Wagen und, dem Kutscher sein Geld reichend, schritt er auf die Hausthür zu. Noch hatte er diese nicht erreicht, als sie von Innen geöffnet wurde und eine alte Frau erschien.

Oh mein armer — armer Herr! rief sie, in Thränen ausbrechend, ihm zu!

Wo ist meine Frau? rief er fast athemlos, indem tödtliche Blässe sein Antlitz überzog.

Unfähig der Antwort, deutete die Frau — eine

Dienerin — nach der Treppe. Die Hand auf das bang ahnende Herz drückend, eilte der junge Mann hinauf. Oben öffnete er eine Thür. . . .

Der Anblick, welcher sich ihm dort bot, schien ihn zu überwältigen.

Emilie! . . . Emilie! rufend, stürzte er sich auf die Leiche einer jungen Frau, welche inmitten des Zimmers auf einem Ruhebett lag.

Sie mußte sehr schön gewesen sein. Gleich einer Schlafenden lag sie da, himmlische Ruhe, stillen Frieden auf den lieblichen, fast noch kindlichen Zügen. Ganz in ein weißes, reich mit Spitzen garnirtes Gewand gehüllt, einen Kranz eben aufgeblühter weißer Rosen im reichen, aufgelösten, braunen Haar, die Hände — fast so klein, wie die eines Kindes — über der Brust gekreuzt — machte sie den Eindruck eines schlummern- den Engels. Sie konnte kaum 18 Sommer erlebt haben.

Seine Stirn auf die kalten Hände der Leiche drückend — leise schluchzend lag der unglückliche Gatte auf den Knien vor dem entseelten Körper seines mit aller Kraft des Herzens geliebten Weibes.

Er mochte lange so in seinem Schmerze ungestört gewesen sein, als die Thür eines Nebenzimmers leise sich öffnete und dieselbe alte Dienerin, welche den jungen Mann empfangen, hereintrat — ein nur etliche Tage altes Kind in den Armen haltend. Langsam auf ihren Herrn zugehend, sagte sie leise:

Gnädiger Herr . . .

Bei dem Ton ihrer Stimme schrak der schluchzende Mann zusammen und erhob sein bleiches Antlitz.

Ihr Vermächtniß! fuhr die Dienerin fort, ihm das ruhig schlafende Kind hingaltend.

Langsam erhob er sich. Nach einen Kuß drückte

Vom 1. April 1880 kommen bei der deutschen Telegraphenverwaltung für die bei derselben aufgegebenen, nach Dänemark, Helgoland und der Schweiz bestimmten gewöhnlichen Telegramme folgende Gebühren zur Erhebung: im Verkehr mit Dänemark und der Schweiz: Worttarif 10 Pf., Grundtarif 40 Pf.; im Verkehr mit Helgoland: Worttarif 20 Pf., Grundtarif 40 Pf. Die Gebühren für dringende Telegramme berechnen sich nach den allgemeinen Vorschriften.

Ausland.

Paris, 20. März. Der Polizeipräsident von Paris hat am 18. d. an die Polizeicommissare ein Rundschreiben gerichtet, worin sie aufgefordert werden, ihm binnen 20 Tagen genauen Bericht über die in ihren betreffenden Bezirken liegenden Männer- und Frauenklöster zu erstatten. Die Polizeicommissare sollen außerdem folgende Fragen beantworten: Welche Ordensgemeinschaften haben ihren General oder ihren Oberen im Auslande? Welche Congregationen stehen mit Bewilligung Roms nicht mehr unter der bischöflichen Autorität? Der Präfect empfiehlt den Polizeicommissaren, in der Sache sehr maßvoll vorzugehen und es zu vermeiden, sich direkt in Verbindung mit den Oberen und Mitgliedern der Orden zu setzen. Eine ähnliche Arbeit wurde schon 1876 auf Befehl der Kammer gemacht, dieselbe blieb aber unvollständig. Der Polizeipräsident hat ferner beschlossen, daß in Zukunft keine Vorarbeiten zu Gunsten der Ordensgemeinschaften mehr gestattet werden.

London, 20. März. Die Oppositionsblätter, voran Daily News, verdächtigen jetzt Lord Beaconsfield gröblich, daß er gegen das Interesse Englands sich Deutschland und Oesterreich angeschlossen, daß diese ihn hinter das Licht führen und England durch ein Bündniß mit ihnen seiner Aktionsfreiheit berauben möchten. Es sind dies, wohlgemerkt, dieselben Blätter, welche ehemals ein inniges Zusammengehen Englands mit Deutschland dringend empfahlen.

— Gladstone setzt seine heftigen Angriffe gegen das Ministerium fort. Bright schalt gestern dies und das jetzige Parlament als die schlechtesten, die England je besessen.

Petersburg, 20. März. Der Regierungsbote veröffentlicht ein Schreiben des Kaisers an den Minister des Innern, worin letzterer beauftragt wird, dem Volke den herzlichsten Dank des Kaisers für die Beweise treuester Ergebenheit und die Spenden zu wohlthätigen Zwecken, welche anlässlich des 25jährigen Regierungsantritts dargebracht wurden, auszusprechen.

Athen, 20. März. Der König hat Trikoupis ersucht, ein neues Cabinet zu bilden. Gutem Vernehmen nach würde Trikoupis diesem Ersuchen nachkommen und zunächst eine Vertagung der Kammeritzungen auf 8 Tage verlangen.

Konstantinopel, 20. März. Der ostrumelische Direktor der Finanzen, Schmidt, hat abermals seinen Abschied gefordert.

— Die Untersuchungskommission in dem Prozeß gegen den Mörder des Obersten Kummerau hat sich gestern mit Zeugenvernehmungen beschäftigt. Der Geisteszustand des Angeklagten ist einer ärztlichen Beobachtung

er auf die kalten, bleichen Lippen der schönen Todten; dann nahm er das Kind — sein und der Entschlafenen Kind — auf seinen Arm. Lange und schmerzlich hing sein Blick an dem kleinen, runden Kindergesichtchen; welche Gedanken stürmten in diesem Augenblick auf den jungen Vater ein? . . . Eine Thräne rollte über seine Wange und fiel auf des schlummernden Kindes Stirn; von dieser Berührung erwachend, schlug das kleine Wesen — die unschuldige Ursache seines unersehlichen Verlustes — die Augen auf. Doch dieser Blick aus den großen, braunen, glänzenden Augen des Säuglings rief den Schmerz des unglücklichen Vaters von Neuem mit größerer Heftigkeit wach; seinen nur mühsam zurückgehaltenen Thränen jetzt freien Lauf lassend, gab er das Kind der laut weinenden Frau, barg sein Antlitz in beide Hände und ließ sich auf einen Sessel sinken.

Der Abend war hereingebrochen. In dem stillen Todtengemach verbreiteten zwölf auf silbernen Armleuchtern brennende Wachskerzen ein helles Licht. Die elegante, geschmackvolle Einrichtung des Zimmers ließ darauf schließen, daß wohlhabende, wenn nicht reiche Leute das Haus bewohnten. Wer und was diese Leute waren, wußten nur Wenige in der Stadt, obwohl das schöne Paar ein nicht geringes Aufsehen unter der neugierigen Nachbarschaft erregt hatte.

Vor nicht ganz einem Jahr drang die Nachricht, daß ein junges Ehepaar mit einer alten Dienerin das neu erbaute mit der ausgesuchtesten Eleganz eingerichtete Haus bezogen, in's Publikum. Mancher dieser neugierigen Kleinstädter hatte sich vergeblich bemüht, Stand und Namen der Ankömmlinge zu erfahren. Der — aufrichtig gesagt, lächerlichen — Ceremonie des Wirtlichmachens hatten sie sich bei ihrer Ankunft nicht

unterstellt worden. Man erwartet morgen das Gutachten der Aerzte und den Urtheilspruch des Gerichts.

— Marschall Suad Pascha ist vor den Ministerrath geladen worden, um Erklärungen betreffs einiger gegen ihn erhobenen schweren Anklagen abzugeben. Er wird vor ein Kriegsgericht gestellt werden, die Voruntersuchung hat bereits begonnen.

Washington, 20. März. Der Sonderauschuß des Repräsentantenhauses hat sich in seinem Bericht gegen die chinesische Einwanderung als für die Interessen des Handels und der Arbeit der Pacificküste schädlich ausgesprochen und die Anwendung der antichinesischen Gesetzacte von 1879 mit Ausschluß der vom Präsidenten Hayes mit dem Veto belegten Artikel befürwortet.

Marine.

Wilhelmshaven, 22. März. Am 24., 25. u. 27. ds. Mts. wird die Prüfung der Divisionschüler der 2. Matrosen-Division stattfinden.

Personalien: Der Capitain zur See von Rall hat die Geschäfte als Commandeur der 2. Werftdivision wieder übernommen.

Der Stabsarzt Dr. Benda ist vom Urlaub zurückgekehrt.

Riel, 20. März. Der Transportdampfer „Eider“ traf heute Abend, von Wilhelmshaven kommend, hier ein.

Der Aviso „Habicht“ ist an der kaiserl. Werft zu Danzig gestern behufs Ueberführung zunächst nach Riel in Dienst gestellt worden.

Locales.

Wilhelmshaven, 22. März. Bei dem am Sonnabend zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages von den städtischen Collegien veranstalteten Festessen im „Berliner Hof“ brachte Herr Polizeipräsident von Winterfeld nach einleitender Rede das Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus und fand ein hierauf von Herrn Amtsrichter Tophoff gemachter Vorschlag, wonach der Magistrat ersucht wurde, durch ein heute an Se. Maj. den Kaiser abzuführendes Telegramm den Glückwunsch unserer Stadt Wilhelmshaven auszusprechen, allseitig beifällig angenommene Zustimmung.

Wilhelmshaven, 22. März. Mit freudiger Genugthuung können wir berichten, daß der von uns ausgesprochene Wunsch glänzend erfüllt worden ist, denn ein recht zahlreiches und gewähltes Publikum füllte gestern den noch festlich geschmückten „Kaiser-Saal“, in welchem das von der Capelle der II. Matrosen-Division zum Benefiz ihres Dirigenten gegebene Extra-Concert zur Ausführung kam. Abgesehen von dem finanziellen Erfolge konnte der Benefiziat, Herr Capellmeister E. Batann, in diesem vollzähligen Erscheinen aller Musik- und Kunstfreunde eine Anerkennung seiner Leistungen erblicken, die ihn sicherlich weit höher erfreut hat. Wie beinahe selbstverständlich fanden die einzelnen Piecen des inhaltreichen Programms die günstigste Aufnahme und reichsten Beifall. Herr B. Kode erntete für seinen wirklich schönen Solovortrag (Concert für Violine von Beriot) einen besonders auszeichnenden Beifall, den wir, brav verdient,

unterzogen; vielmehr hatten sie — wenn ihnen überhaupt daran gelegen — es dem Zufall überlassen wollen, ihnen geeignete Bekanntschaften zuzuführen — vielleicht auch nicht; auf alle Fälle bedurften sie deren nicht zu ihrem Glück. Auch nachdem die Fremden schon eine Zeitlang in der Stadt gewelt, konnte man nicht viel mehr, als ihren Namen ausfindig machen.

Herr Biela und seine junge Frau lebten so zurückgezogen, sie hielten sich so fern jeder Oeffentlichkeit, daß nur wenige sich ihrer Bekanntschaft rühmen konnten. Auch die Dienerin — die alte Margaretha — verharrete im steten Schweigen über ihre Herrschaft, der sie durchaus ergeben war. Nur ein Dienstmädchen befand sich außer der alten Margaretha im Hause, und dieses, so oft man es auch über ihre Herrschaft auszuforschen versuchte, konnte zum allgemeinen Leidwesen nur sehr wenig mittheilen. So viel war nur bekannt, daß der Herr Biela sehr reich sei und seine bildschöne Frau anbede.

Vor ungefähr drei Wochen war der junge Gatte plötzlich abgereist. Während seiner Abwesenheit ward er Vater eines Töchterchens, und kehrte, von Margarethe benachrichtigt — doch leider zu spät — zurück; die junge Frau hatte ihr kurzes Mutterglück mit dem Leben erkauft.

Rasch war diese Todesnachricht in der Stadt bekannt geworden und hatte allgemeines Bedauern erregt; denn eine so liebliche Erscheinung — so freundlich und sanft gegen Alle, mit denen sie in Berührung kam — mußte Theilnahme erwecken, die sich denn auch am Tage des Begräbnisses reichlich kund gab.

Still und einsam war es nun in dem kleinen Hause, früher dem Wohnsitz des Glücks und der Liebe, geworden. Nur Doktor Bender, der Hausarzt, ver-

ihm gern gönnten. Die seinem Jurament entflohen Töne kamen so rein und wohlgefällig zu Gehör, daß der Zuhörer mit wahren Entzücken auf das Spiel des Künstlers sah und mit Wohlgefallen lauschte. Die 3. Abtheilung führte uns einen ganz allerliebsten musikalischen Schwank von G. Lange „Der Stadtmusikdirektor Vorschuh mit seiner neuengagierten Capelle“ von Mitgliedern der Capelle ganz vorzüglich dargestellt, vor, der die regste oft laut geäußerte Heiterkeit aller Zuhörer wach rief. Glänzend führte Herr Waldom seine Rolle als „Musikdirektor Vorschuh“ bis zu Ende durch, wovon unterstützt von den übrigen Mitwirkenden. Wir müssen das treffliche Spiel des Dirigenten sowohl wie der unterstützenden Collegen um so höher schätzen, als wir erfahren, daß der hübsche Schwank erst in den letzten Tagen, ungeachtet des angestrengten Dienstes während dieser Zeit, eingeübt worden ist nur eine Probe erlebt hat. Alle Achtung und Bewunderung wollen wir den Darstellern, die ihre Aufgabe so wirkungsvoll lösten. Hoffentlich bekommen wir diesen kleinen hübschen Schwank noch einmal zu hören.

Wilhelmshaven, 22. März. Die von der Besatzung S. M. S. „Renown“ am Sonnabend Abend im geschmackvoll decorirten Saale des Berliner Hofes veranstaltete Geburtstagsfeier Sr. Maj. des Kaisers hatte sich eines so zahlreichen Besuches zu erfreuen, daß die zuletzt Angekommenen zufrieden sein konnten, noch einen Platz zum Stehen zu bekommen. Namentlich war eine große Anzahl von Officieren anwesend, auch Herr Contre-Admiral Berger war zugegen. Nach einem von dem Schiffsjungen Schmiedeberg vortragenen Prolog kamen drei kleine Theaterstücke zur Ausführung, welche sich sämtlich eines lebhaften Beifalls zu erfreuen hatten, während die Zwischenpausen durch gymnastische Productionen ausgefüllt wurden, die auch sehr beifällig aufgenommen wurden. Vor Beginn des Balles hielt der Commandant des Schiffes, Herr Capitän z. S. Graf v. Gade, eine kurze Ansprache an die Anwesenden, dabei den Wunsch ausprechend, daß es unserm geliebten Kaiser vergönnt sein möge, diesen Tag noch oft zu feiern, und mit einem Hoch auf den Kaiser schließend, in das alle Anwesenden begeistert einstimmten. Der nun folgende Ball hielt die Anwesenden in fröhlicher Stimmung noch lange beisammen.

Wilhelmshaven, 22. März. (Reichsgerichts-Entscheidung.) Der mit der Zwangsbeitreibung von Steuerbeträgen dienstlich beauftragte Executor ist nach einem Erkenntniß des Reichsgerichts, I. Strafsenats, vom 8. Januar 1880, selbst nach vorgelegtem Nachweise über die Abführung des Schulpostens, für die noch verbleibenden Executionsgebühren zur Pfändung ermächtigt und der dagegen geleistete Widerstand ist strafbar.

— Die Nichterhaltung der in der Strafprozessordnung vorgeschriebenen Frist zwischen der Ladung und der Hauptverhandlung in Strafsachen giebt nach einem Erkenntniß des Reichsgerichts, II. Strafsenats, vom 23. Jan. 1880 dem Angeklagten das Recht, die Vertagung der Verhandlung zu beantragen; erklärt er sich jedoch mit dem Termin einverstanden, so kann er nach erfolgter Verhandlung auf die gedachte Nichterhaltung der Frist nicht die Revision gründen.

kehrte mit Herrn Biela, dessen Schmerz keine Linderung fand. Täglich besuchte er das Grab seiner so früh Verstorbenen; oft saß er dann stundenlang vor sich hinstarrend auf einer Ruhebänk, die er in der Nähe des Grabes unter einer Trauerweide hatte anbringen lassen. Es zogen dann liebliche Bilder der Vergangenheit an seinem geistigen Auge vorüber; wie unendlich glücklich war er an der Seite jenes über Alles geliebten Weibes gewesen, in wie reizend-n Farben hatten sie sich die Zukunft ausgemalt, wie hatten sie geträumt von Liebe und Glück! . . . Ja, nur ein Traum erschien ihm jetzt sein ganzes Glück. — Jeden Trost wies er mit den Worten zurück: Sie wissen nicht, was ich verloren!

Auch die treue, alte Margaretha trauerte aufrichtig um ihre junge Herrin. Ihre ganze Liebe und Sorgfalt konzentrierte sich jetzt auf ihre kleine Schützling, welche auch unter ihrer Pflege prächtig gedieh.

So war ein Monat vergangen, als eines Tages Herr Biela in die Kinderstube trat. In einem allerliebsten Kinderbettchen lag sein schlummerndes Töchterchen; die weißen, mit der zierlichsten Handarbeit garnirten Kissen zeugten von dem Fleiß der jungen, nun todtten Mutter. Eine blaue Seidengardine dämpfte das helle Tageslicht und warf eine warme, wohlthuende Beleuchtung auf das rosige, kleine Gesicht des Kindes. Lange stand der Vater sinnend am Bett des kleinen Wesens; nicht oft hatte er es über sich gewinnen können, längere Zeit hindurch die Kleine mit Augen anzusehen, ohne die Wunde seines Herzens frisch bluten zu fühlen.

(Fortsetzung folgt.)

Belfort, 22. März. Seit unsere Ortschaft durch höhere Postbeamte beschäftigt wurde, ist noch nichts Bestimmtes über unsere Postangelegenheit laut geworden, doch beruht die mehrfach ausgesprochene Meinung, daß ein abschlägiger Bescheid wegen Errichtung der Postagentur erfolgt sein solle, auf Irrthum, da den Petenten noch kein Resultat mitgetheilt ist.

In der vorigen Woche sah man in den Nachmittagsstunden, östlich von dem älteren Theile Belfort's, auf den dortigen Wiesen kleine und größere Rauchsäulen aufsteigen, die, bei näherer Untersuchung, dadurch entstanden, daß der auf den Wiesen ausgestreute Dünger von Knaben im Alter von 9 bis 15 Jahren zusammengerafft und angezündet war. Wenngleich diesem Unwesen der Besitzer durch energisches Einschreiten mit dem Stocke auf den Rücken der Uebelthäter steuerte, so scheinen die kleinen Sünder doch noch nicht genug von dieser Belehrung in sich aufgenommen haben, da sich dieselbe Erscheinung nun auf den Plänen hinter den Unterbeamten-Wohnhäusern wiederholt.

Am letzten Freitag fand hier in der Werftstraße ein Schornsteinbrand statt, wodurch ein Theil dieser Straße für einige Zeit in dichten Rauchwolken gehüllt und der in der Nähe liegende „Noahkasten“ momentan unsichtbar geworden war. Wenn auch bei solchen Gelegenheiten für neue Gebäude so leicht keine Gefahr vorhanden ist, so bleibt dieselbe doch nicht ausgeschlossen. Leider werden hier die Schornsteine nicht so oft gefegt, wie in der Stadt, da nur alle 6 Monate ein Schornsteinfeger von Jever hierher kommt. Vielleicht tritt mit der Zeit auch hierin eine gewünschte Veränderung ein.

Auch Belfort prangte am Sonnabend zur Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers im schönsten Flaggenschmuck und überall herrschte die fröhlichste Feststimmung. Nicht allein viele Geschäftshäuser und Wirthschaften hatten die Deutsche Fahne aufgezogen, sondern auch viele Wohnungen der Werftarbeiter zeigten einen gleichen Schmuck, ganz vereinzelt sah man auch wohl eine Oldenburgische Flagge. Die Werftarbeiter hatten am Sonnabend einen freien Tag, der ihnen vom Lohn nicht gekürzt werden wird.

Standesamts-Nachrichten

der Stadt **Wilhelmshaven**.
Vom 12. bis incl. 18. März 1880.

A. Geboren: Ein Sohn: dem Kaiserl. Marine-Zahlmeister **Wilhelm Hermann Fischer**, dem Werftschmied **Johann Dau**, dem Heizer **Johannes Wilhelm Gerhards**.

Schwitters. Eine Tochter: dem Gastwirth **Ernst Heinrich Storch**, dem Kaiserl. Marine-Schiffbau-Ingenieur **Ludwig Julius Emil Gebhardt**, dem Kellerwirth **Otto Heinrich Eilers**, dem Arbeiter **Johann Conrad Vogt**, dem Schreiber **Friedrich Wilhelm Oskar Bogdanski**, dem Arbeiter **Johann Friedrich Folkers**, dem Zimmermann **Adolph Ott**, dem Heizer **Christoph Dpfermann**, dem Arbeiter **Johann Ernst Koch**.

B. Eheschließungen: der Musiker **Wilhelm August Julius Drinkow** und die **Charlotte Cohn**; der Schneidermeister **Adolph Fult** und die **Clara Bertha Minna Beder**.

C. Gestorben: Eine Tochter des Arbeiters **Michael Hermann Tshiersch**, 9 M. 22. J. alt. — Ein Sohn des Werftarbeiters **August Carl Oberbeck**, 6 J. alt. — Der Matrose der 3. Abtheilung 2. Matrosen-Division **Hinrich Wilhelm Schröder**, 22 J. 1 M. 2 J. alt. — Der Schiffszimmermann **Christoph Heinrich Bangert**, 46 J. 10 M. 25 J. alt. — Ein Sohn des Werftschmieds **Johann Dau**, 6 J. alt. — Ein Sohn des Schiffszimmermanns **Carl Friedrich Eduard Peters**, 1 J. 1 M. 18 J. alt. — Ein Sohn des Kochs **Carl August Ludwig Bahr**, 4 J. 2 M. 18 J. alt.

D. Aufgehoben: Der Eisenbahnhilfsarbeiter **Georg Ernst Martin Anton Heimstath** zu **Wilhelmshaven** mit der Näherin **Johanne Gestae Juliane Baars** zu **Oldenburg**. — Der Oberschreiber in der Kaiserl. Marine **Heinrich Gerhard Peters** zu **Wilhelmshaven** mit der **Maria Gesina Freese** zu **Westeroocummersiel**. — Der Tischlergeselle **Jacob Engel** und die Dienstmagd **Caroline Sophia Wilhelmine Schunolinsky**, Beide zu **Schaarreihe**. — Der Schlosser **Heinrich Friedrich William Luddeke** und **Maria Catharina Diten**, Beide zu **Wilhelmshaven**. — Der Seemann **Johannes Wilhelm Ueber** und die **Grietje Bergmann**, Beide zu **Wilhelmshaven**. — Der Agent **Richard Grauert** zu **Wilhelmshaven** und die Friseurin **Johanna Dorothea Luise Säumenicht** zu **Bremen**. — Der Teller **August Wilhelm Ferdinand Wendorf** zu **Gaarden** und die Dienstmagd **Johanna Maria Ludwigs** zu **Riel**.

Aus der Provinz und Umgegend.

Leer. Der kürzlich von Bunde nach **Wiaxhoten** übergeführte **Doktor Meyer** ist ganz plötzlich an Blutverlust gestorben. Man erzählt sich, die Frau eines Kranken sei mit einer von Dr. Meyer verschriebenen Medicin zu diesem mit der Klage gekommen, ihr Mann befinde sich nach dem Genuß derselben schlecht. Meyer probirt sie, fühlt sich sofort unwohl, läßt sich zur Ader erkennen seinen unrettbaren Zustand und ist kurz darauf

eine Leiche. Es wird ein Versehen der Apotheke vermutet.

Vermischtes.

— **Halle a. S.**, 20. März. Heute Vormittag 10 Uhr ist in Folge falscher Weichenstellung der von **Magdeburg** kommende Personenzug beim Einfahren in den Bahnhof **Halle** mit dem von **Achersleben** kommenden Personenzug zusammengestoßen, wobei 4 Passagiere getödtet sind, 7 Personen schwere und 15 Personen leichte Verletzungen erlitten haben. Die Verwundeten sind sofort in die **Halle'sche Klinik** gebracht. Der an dem Unfall schuldige Weichensteller hat sich erhängt. Durch die Wagentrümmern sind die Fahrgeleise bis heute Abend gesperrt, der Verkehr ist jedoch nicht gehindert, da die Personenzüge über den **Rangirbahnhof** fahren können.

— (Von einem Krokodile verspeist.) Aus **Kairo** kommt dem „**Regensb. Wabl.**“ folgende Nachricht zu: Der hochwürdige Herr **Fuchs**, ein junger, muthiger Missionär, kam auf der Reise von **Kairo** nach **Chartum** auf eine entsetzliche Weise ums Leben, indem er bei Berber am obern Nil einem Krokodil zum Opfer fiel. **Fuchs** gehörte der Diocese **Breslau** an, machte seine theologischen Studien in **Breslau**, **München** und **Innsbruck**. Von **Innsbruck** ging er zu seiner speziellen Ausbildung als Missionär in das **Missionshaus** von **Verona** und von da im vorigen Frühjahr nach **Kairo**.

— **Stettin**, 19. März. Mit der „**Titania**“ ist hier gestern ein Delyphin von 14 Fuß Länge, im Gewicht von 20 Str. angekommen, welcher von Fischern im **Kattegat** gefangen wurde.

— **Emß**, 17. März. Als man unlängst an dem Felsen hinter dem **Kurhause Sprengungen** vornahm, stieß man daselbst auf eine neue **Thermalquelle**.

Submissions-Reporter

des „**Wilhelmshavener Tageblatts**“.

Submissions-Resultate

am 20. März cr., Vormittags 12 Uhr, bei der Kaiserl. Werft, Verwaltungs-Abtheilung, über die Pferdegestellung und Fuhrleistung für das Etatsjahr 1880/81 nach den im Termin verlesenen Offerten.

D. Kaper hier:

Angebot für 4 Pferde für die Dampffeuerspritze pro 24 Stunden (Tag und Nacht) **Mk. 25.50**.
Pferde zu sonstigen Zwecken:
pro Pferd und ganzen Tag . . . **Mk. 6.75**.
pro Pferd und halben Tag . . . **Mk. 3.50**.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von **Torf** für das unterzeichnete **Lazareth** soll für das Etatsjahr 1880/81 verdingen werden und ist hierzu Termin auf

Freitag,
den 3. April cr.,
Vorm. 11 Uhr,

angesezt worden.
Die bezüglichen Bedingungen können während der Dienststunden im **Lazareth-Bureau** eingesehen werden.

Wilhelmshaven, 16. März 1880.
Kaiserliches Marine-Lazareth.

Bekanntmachung.

Wilhelmshaven, 22. März 1880.
Nach Mittheilung der Kaiserl. Werft werden

morgen, d. 23. d. M.,
10 scharfe Kanonenschüsse von der **Moole** nach den **Oberahnschen Feldern** abgefeuert werden, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringe.
Der **Amtshauptmann**.

J. B.:
L. v. Winterfeld.

Verpachtung.

Da für die **Parzellen Nr. 87/53** und **95/54** **Flur IV.** im Termin vom **25. Februar d. Js.** nicht genügend geboten ist, so sollen diese Grundstücke anderweit pro **1. Mai 1880** bis dahin **1885** in meinem Bureau öffentlich meistbietend am

Mittwoch,

den 24. März d. Js.,
Nachm. 4 Uhr,

verpachtet werden.
Wilhelmshaven, 11. März 1880.
Der Domainen-Inspector
Meinardus.

Privat-Anzeigen.

Verpachtung.

Zur Verpachtung der den Kindern des weil. Arbeiters **H. T. Helmerichs** hierselbst gehörigen, bei **Küsterstel** belegenen **Häuslingsstelle**, bestehend aus einem zu zwei Wohnungen eingerichteten Hause nebst Gartengründen, wird neuer Termin auf

den 25. d. Mts.,
Nachm. 3 Uhr,

in **Cornelius' Wirthshaus** zu **Küsterstel** angezeht, wozu **Reflectanten** mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß der Zuschlag auf das erfolgreiche Höchstgebot vorausichtlich ertheilt werden wird.
Heppens, 22. März 1880.

K o c h.

Bekanntmachung.

Der Restaurateur **E. Schulz** zum „**Tivoli**“ bei **Neuende** läßt am

Dienstag,
den 30. März 1880,
Nachm. 2 Uhr

anfangend, öffentlich auf **Zahlungsfrist** verkaufen:

1 großen **Speiseschrank**, 1 **zweithür.** **Kleiderschrank**, 1 **Schreibpult**, 1 **Bettstelle** mit **Sprungfedermatratze**, 1 **Sophatisch**, 4 andere **Tische**, mehrere

Spiegel, 2 **Commoden**, 1 **Koffer**, 1 **Wachtisch**, 1 **Wiege**, mehrere **Delbilder**, 1 **Bierapparat**, 1 **Bett**, mehrere **Bettüberzüge**, mehrere **Flaschen Brennöl**, einige **100 Pack Tabak**, einige **100 Illuminationsgläser**, 1 **Häckellade**, 1 **Spiel Regel** mit **Kugeln**, **Fässer** u. a. m.
Neuende, 21. März 1880.

H. C. Cornelissen, Auct.

Bekanntmachung.

Die Wittve des weil. Fuhrunternehmers und Hausmanns **F. D. Janssen** zu **Siebertsburg** für sich und als Vormünderin ihrer Kinder läßt wegen Einschränkung ihres geschäftlichen Betriebes

am Mittwoch,
den 7. April d. Js.,
Nachmittags präcise 1 Uhr
anfangend,

7 vorzügliche **Milchkühe**, wovon 3 im **Heerdhuche** für **Severland** eingetragen sind,

4 **fähre Kühe**,
3 **2jährige Ochsen**,
3 **1 1/2 jährige Ochsen**,
2 **Stiere**, worunter 1 **Prämienstier**,
2 **1 1/2 jährige Rinder**,
6 **Enten**,
3 **Kälber**,

6 **kräftige Arbeitspferde**,
1 **Landauer** (gut erhalten), 1 **Halbchaise**, 12 verschiedene **Fracht- und Ackerwagen**, 1 **Cabriolet**, 1 **kleinen Ackerwagen**, 1 **Kumpgeschirr** mit **Neusilberbeschlag** und **Hintergeschirr**, 1 **Pferdegeschirr** mit **Neusilberbeschlag**, 1 **Amerik. Pferderechen**, 1 **Landrolle**, 1 **Rüschschlitten**, 2 **Erdbudden**, 1 **Blasebalg**, 1 **Amboß**, ca. **10,000 kg** altes **brauchbares Eisen**, ca. **1000 kg** **Eisendraht**, eine **Parthie starkes Drahttau**, allerlei **schweres Tau**, eine **große Parthie Deltuch**, **10 leinene Brandeimer**, eine **Parthie große eiserne**

Dachfenster, 4 **Fischneze**, ca. **20** **schwere Flaschenzüge**, eine **Parthie** **schweres Bauholz**, eine **große Parthie** **eichene Baumstämme**, **Bremholz**, 2 **Holzschuppen**, **Kisten** und **Kästen**;
1 bei **Kopperhörn** lagernden **Düngerhaufen**;
2 **Sophas**, 6 **Polsterstühle**, 1 **gr. Sessel**, 1 **Spiegel**, 1 **Schreibpult**, 2 **Jagdflinten**, worunter ein **neuer Hinterlader**, 2 **Lampen**, einig **Schildereien**, 1 **Butterkarne** mit **mess. Reifen** und verschiedene andere hier nicht benannte **Gegenstände**

öffentlich auf **Zahlungsfrist** verkaufen.
Neuende, den **21. März 1880**.
H. C. Cornelissen, Auct.

In Sachen des Konkurses **Ida Schumacher** geb. **Plagge** wird, nach dem Seitens des Gerichts zur **Ablegung** der **Schlutzrechnung** ein **Termin** anberaumt, hiermit bekannt gemacht, daß an festgestellten **Forderungen** **Klasse I** **Mk. 31,50**, **Klasse 6** **Mk. 3613,33** vorliegen, wogegen der zur **Vertheilung** kommende **Massenbestand** **Mk. 41,26** beträgt.

Wilhelmshaven, 20. März 1880.

Der Concursverwalter.
B. S. Meppen.

Verkaufs-Anzeige.

Der Unterzeichnete hat bis zum **28. d. Mts.** folgende **Gegenstände** unter der **Hand** zu verkaufen:

1 **Spinn**, 1 **eiserner Kochofen**, 1 **Kleidergarderobe**, 1 **Wandspiegel**, mehrere **Stühle**, **Haus- und Küchengeräth** und was sich sonst weiter vorfinden wird.

Theodor Hackbarth,
Pappelstr. 8, 1 Treppe, Belfort.

Garg-Magazin
B. Janssen

Neuheppens. **Neuestraße.**

Um meinen geehrten Kunden entgegenzukommen, verbinde ich mit dem Nützlichen zugleich etwas Interessantes, indem ich Jedem der mich Bechrenden vom 26. d. Mts. an etwas als Erinnerung schenke, was bisher von Niemand in der Welt gesehen wurde.

L. Hirsch, Barbier.

Empfehle:

geräuch. Bücklinge,
" Sprotten,
" Fludern,
" Dorsch.

Ludwig Janssen.

Abhanden gekommen

ein kleiner, schwarzer Hund mit messingnenem Maulkorb. Der Wiederbringer oder Derjenige, welcher über den Verbleib des Hundes Auskunft geben kann, erhält **Bismarckstr. 13** eine angemessene Belohnung.

Gefunden

ein Koffer. Abzuholen
Hinterstr. 18 (Nr. 479).

Zu vermieten

auf 1. Mai eine Unterwohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche, wasserdichtem Keller und Stallraum.

J. Wehen, Sedan,
Zimmermann.

Zu vermieten.

Mollkestr. Nr. 25 unweit der Kasernen stehen die bis jetzt von Herrn Zahlmeister Schröder bewohnten möblirten Zimmer zum 1. April zu vermieten.

Näheres beim Executor
v. Lewinski daselbst.

Zu vermieten

eine Familienwohnung.
Christians, Rothes Schloß.

Zu vermieten

zum 1. Mai ein freundlich möblirtes Zimmer nebst Schlafstube mit schöner Aussicht.

J. Schmidt,
Dorfriesenstr. Nr. 31.

Zu vermieten

zum 1. Mai ein größerer Laden mit Wohnung und Bäckerei, sowie ein kleinerer do. mit Wohnung und Werkstatt, an der Roonsstraße gelegen.

Näheres durch die Exped. d. Bl.

Zu vermieten

zwei möblirte Zimmer bei
L. Scheibe, Kasernenstr. 4.

Zu vermieten

mehrere Wohnungen, jährlich 90 Mk., auf sofort oder 1. Mai.

Lindenau, Kopperhörn.

Zu vermieten

zwei elegant möblirte Zimmer auf sofort oder später.

Friedrichstr. Nr. 5.

Zu vermieten

ein hübsch möblirtes Zimmer nebst Schlafstube auf sofort.

Ebert, Briefträger,
Augustenstraße Nr. 10.

Gesucht.

Ein junges Mädchen, das confirmirt worden, findet bei einer kleinen Familie sogleich Stellung.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gesucht

auf sogleich ein kleines ordentliches Mädchen achtbarer Eltern für Kinder und zur Hilfe im Haushalt.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Frische amerikanische Tafelbutter

per 1/2 Kilo Mk. 1, jahweise billiger.
Ludwig Janssen.

Mit den Schiffen „Christine“, Wilters, „Catharina“, Cassen, sind beste

Lochgelly = Hauskohlen

auf hier schwimmend. Preis **Mk. 42** per Last von 2000 Kilo vor das Haus. Aufträge nehme ich noch entgegen.
Wilhelmshaven, den 21. März 1880.

Carl Doerry.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Gegründet 1827. Eröffnet am 1. Januar 1829.

Stand am 1. Januar 1880.

Versichert 54470 Personen mit	364,100,000 Mk.
Bankfonds	89,100,000 "
Ausgezählte Sterbefälle seit 1829	118,000,000 "
Durchschnitt der Dividende der letzten 10 Jahre	37,7 Prozent.
Dividende im Jahre 1880	38 "

Versicherungsanträge werden durch unterzeichneten Agenten entgegengenommen und vermittelt.

F. H. Ross, Wilhelmstr. 4.

COLONIA

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Köln.

Nachdem der Herr **J. A. May** zu Wilhelmshaven die Agentur obiger Gesellschaft wegen anderweitiger Geschäfte niedergelegt hat, habe ich dem Herrn **Rudolf Laube**, Stadtsecretair a. D., daselbst eine Agentur der „Colonia“ übertragen.

Hannover, den 12. März 1880.

Der Haupt-Agent.
S. Schliwienky.

Bezugnehmend auf obige Annonce halte ich mich zur Entgegennahme von Versicherungsanträgen zu mäßigen festen Prämien bestens empfohlen.
Wilhelmshaven, den 12. März 1880.

Rudolf Laube.

Frankforth's
PHOTOGRAPHISCHES ATELIER.
Kasernen-Strasse Nr. 3.
Annahmen von Morgens 10 bis Nachmittags 3 Uhr

Hiermit erlaube ich mir die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich in Wilhelmshaven mit meinem

Unterricht in der Tanzkunst, mit Gymnastik verbunden,

am 9. April beginnen werde.

Mein Bestreben ist vorzugsweise darauf gerichtet, den mir zur Ausbildung anvertrauten Eleven eine elegante Körperhaltung und Grazie anzueignen und die Lehre des Anstandes mit dem Unterricht in der Tanzkunst in die innigste Vereinigung zu bringen.

Die Subscriptionsliste befindet sich in der Buchhandlung des Herrn **C. Lohse**, Hochachtungsvoll

E. v. d. Gröben.

Prima ammerländische

Schinken

per 1/2 Kilo 75 Pfg., bei Abnahme von 25—50 Stück per 1/2 Kilo 73 Pfg., unter Garantie trichinenfrei.

Ludwig Janssen.

Zu den Feiertagen empfehle:
bestes **Weizen-Mehl**, frische **Hefe** und **Eier**, **Muscato-Nosinen**, **Zante-Corinthen**, **Succade**, **Cardemomen**, **Citronenöl**, gem. **Meliss**, **Vanille**.

W. Kuhrt.

Täglich dreimal

gute frische Milch

zu haben bei **Fuhrmann S. Rath**, Elab, Bahnhofstr. 3.

Ein junges Mädchen achtbarer Eltern sucht zur Stütze der Hausfrau oder selbstständigen Führung eines Haushalts zum 1. Mai Stellung. Dieselbe besitzt Liebe zu Kindern und führte bisher 2 1/2 Jahre lang selbstständigen Haushalt in einer hiesigen hebreren Offizierfamilie und ist in der gewöhnlichen wie feinen Kochkunst gut erfahren, worüber die besten Zeugnisse beigebracht werden können. Auf hohes Gehalt wird weniger als auf anständige Behandlung gesehen. Gesl. Offerten unter **Z. H. 14** an die Exped. d. Tagbl.

Albani-Bohnen, weiße Bohnen und grüne Erbsen, sehr mürbekochend, empfehlen **Heppens, Meyer & Co.**



Bürger-Gesang-Verein.

Dienstag, den 23. d. Mts., Abends 8 Uhr.

Gesangsstunde

und Mittheilung gefasster Beschlüsse des Vorstandes.

Der Vorstand

Empfehle mein großes Lager in

Papier-, Schreib- u. Zeichenmaterialien, Schul- und Comptoir-Artikeln.

Visiten-, Adress- u. Geschäftskarten, Briefpapier u. Couvert etc. mit Firma liefere bei sauberer Ausführung in kürzester Frist.

Johann Focken,

Schreibmaterialien- u. Lederwaren-Handlung, Kronprinzenstr. 13, neb. Hempels Hotel.

Unser vollständiges Lager aller Sorten

Bretter

von 1/2 bis 3 Zoll stark, in verschiedenen Breiten, bringen in empfehlender Erinnerung.

Jhnen & Wesenberg,

Belfort, hinter d. Hause des Gastwirths **Christelius.**

Tuchleisten (Eggen)

kauft jedes Quantum

Schwabe, Lothringenstr.

Prüfet Alles und behaltet das Beste!

Um vielfachen Wünschen nachzukommen, gebe ich von heute das so beliebte

Muricher Bier

aus der Brauerei des Herrn **C. E. Buis**, welches in Qualität mit jedem andern wärtigen Biere concurriren kann, auch in ganzen **Champagnerflaschen** ab und empfehle solches, vorzüglich zum Familiengebrauch geeignet:

Lagerbier à Flasche 20 Pfg.,

Märzbier (dunkel, schwer Export) à Flasche 25 Pfg.

ohne Flasche, für letztere nehme 5 Pfg. Pfand.

C. J. Arnoldt,

Wilhelmshaven und Belfort. NB. Niederlagen werden noch errichtet und bitte Reflectirende sich an mich wenden zu wollen. D. D.

Wegen meiner plötzlichen Abreise von hier war ich verhindert, von meinen Freunden und Bekannten persönlich Abschied zu nehmen, was hiermit umso herzlicheren Grüßen auf diesem Wege geschieht.

N. am Ende.

Todes-Anzeige.

Soeben wurde mir die so herbe Mittheilung, daß mein Bruder **Edward** in Folge einer Operation gestorben ist, Wilhelmshaven, 20. März 1880.

Carl Schneider.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 5 Uhr entriß der Tod unser liebes Töchterchen **Gertrud** nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 2 Monaten und 26 Tagen. Solches Freunden und Bekannten zur Nachricht.

Wilhelmshaven, 21. März 1880.

Die trauernden Eltern.

S. Stolle und Frau,

geb. Schneidewindt.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 24. d. Mts., Nachm. 3 Uhr, am Sterbehause aus statt.